

Vierteiljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die k. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 229.

Halle, Freitag den 30. September

1836.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 20. September 1836.

C. G. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

Deutschland.

Aus Rheinpreußen, d. 17. Septbr. Unter den erfreulichen Zeichen des Gemeinnsinns, des Gewerbfleißes, des Wohlstandes und einer höher aufstrebenden Thätigkeit des kommerziellen Lebens in dem schönen Rheinlande, das unter Preußens Scepter so sichtbar voranschreitet, darf ein Unternehmen nicht unbeachtet bleiben, welches in der Stille vorbereitet wird und für diese Provinz, für den Rheinhandel, vielseitiges Interesse hat. Es ist eine direkte Schiffsahrt von den Rheinstädten Köln und Düsseldorf nach New-York und den übrigen Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika, welche mit dem nächsten Monat Mai eröffnet werden wird. Für Rechnung einiger unternehmenden Männer sind auf den Werften von Westphal, Strack und Komp. in Duisburg drei Schiffe im Bau, die, nach einer neuen, bewährten Methode für Fluß- und Seefahrt geeignet, im Frühjahr fertig sein sollen. Welcher Vaterlandsfreund möchte dem kühnen Beginnen nicht einen freudigen Gruß entgegen rufen! Wer seine Wünsche und Hoffnungen dem Gelingen versagen! Hat nicht vor alten Zeiten das Meer Kölns Schiffe getragen, und ist unsere Periode zu kraftlos, den er-

sten Schritt zu thun, und den Erfolg und weitere Entwicklung zu unterstützen? Die Mainzer Schiffsahrtakte hat die Barriere niedergedrückt, welche die Rheinschiffahrt vom Weltmeere trennte. Dies ist der Abschnitt eines neuen Lebens auf dem vaterländischen Ströme.

Rußland.

St. Petersburg, d. 21. September. Folgen des sind die seit dem 18. d. M. hier publicirten neueren Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers:

„Ischembar, den 12. Sept., um 8 Uhr Abends.

Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät ist sehr befriedigend; Geschwulst und Schmerz an der gebrochenen Stelle vermindern sich allmählig.“

„Ischembar, den 13. Sept., um 8 Uhr Abends.

Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Kaisers ist vollkommen befriedigend; das Zusammenwachsen des gebrochenen Schlüsselbeins dauert mit gutem Erfolge fort.“

„Ischembar, den 14. Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Majestät der Kaiser fühlen sich vollkommen wohl. Die Geschwulst an der gebrochenen Stelle ist

sehr unbedeutend, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins dauert mit dem besten Erfolge fort."

"Tschambar, den 16. Sept., um 8 Uhr Abends.
Ee. Majestät der Kaiser fühlen Sich vollkommen wohl. Der Schmerz und die Geschwulst an der gebrochenen Stelle sind ganz verschwunden, und das Zusammenwachsen des Schlüsselbeins wird immer fester.

(Unterz.) Trendt, Leibarzt.
Zwerner, Kreisarzt."

Frankreich.

Paris, d. 23. Sept. Eine seit mehreren Tagen an der hiesigen Börse eingetretene Finanzkrisis nimmt einen sehr ernsthaften Charakter an. Das Vertrauen ist erschüttert. Jedermann will verkaufen, und die Course fallen prozentweise. Und nicht nur die Schwindelpapiere, vor denen so laut gewarnt worden, werden an den Markt geschleudert und zu jedem Preis hingegeben; auch die Schuldbriefe der Staaten, die noch in vollem wohlverdienten Kredit stehen, sucht der ängstlich gewordene Besitzer in klingende Münze zu wandeln, was denn in dem Augenblicke des Schreckens und der Geldklemme nicht ohne großen Verlust geschehen kann. Die Notirung war zuletzt wie folgt: 5 pCt. Rente 104. 80. — 3 pCt. 77. 80. Neapol. 95. — 5 pCt. Spanische 20. — Passioe 57. — 3 pCt. Portug. 30½. — Dieser starke Sturz hatte keine positive politische Ursache. Doch schien man dem Gerücht zu glauben, zu Madrid sei die Republik proklamirt worden und zu Bilbao seien die Karlisten eingerückt. Die Regierung soll telegraphische Nachrichten haben. Die Bank von Frankreich hat (vertraulich) erklärt, sie werde ihren Disconto nicht erhöhen.

Die Débats geben einen Artikel über die Börsekrisis und sprechen sich beruhigend dahin aus, der Sturm werde vorüberziehen, ohne großen Schaden in Frankreich anzurichten.

Man kann sich, sagt ein anderes hiesiges Blatt, die Lage unserer Börse nicht recht erklären. Seit einigen Tagen fallen die Papiere beständig, ohne daß sich eigentlich gewichtige Gründe für dieses Sinken auffinden ließen. Die Baissiers wollen dasselbe durch den Geldmangel erklären. Indes kann man sich nicht verhehlen, daß die gegenwärtige Krisis eher ihren Grund in dem politischen Zustande Europas, als in dem bloßen Geldmangel hat. Um sich von dieser Wahrheit zu überzeugen, braucht man nur zu bedenken, daß seit 14 Tagen die Papiere nur immer rückweise und nicht allmählig gefallen sind, wie es hätte der Fall sein müssen, wenn bloß der Geldmangel einwirkte. Jede rückgängige Bewegung in den Fonds ist die Folge irgend einer ungünstigen Nachricht vom Auslande gewesen. Man muß daher die Krisis als eine politische und nicht als eine finanzielle betrachten.

(Auch in London ist die Lage der Börse beunruhigend; allgemein wird beklagt, daß Nathan Rothschild nicht mehr lebt; er würde das Weichen der Fonds, wenn nicht aufgehalten, doch gewiß sehr

gemindert haben. Daß in Berlin ebenfalls seit mehreren Tagen ein Sinken der Papiere eingetreten ist, haben unsere Leser wohl schon aus dem Courz-Bericht ersehen.)

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: In Basellandschaft ist der von den Gebrüdern Wahl aufgestellte Annahmeakt des, zwischen Herrn Guzwiler und Blarer Namens des Kantons Basellandschaft einerseits und dem Herzog v. Montebello andererseits abgeschlossenen, Vergleichs am 2. September eingetroffen. Sie treten dadurch, gegen die ihnen bezahlte Entschädigung von 25,000 Fr., die von ihnen in Basellandschaft angekaufte Liegenschaft an den Kanton ab. — Das Volksblatt von Basellandschaft schreibt: Neulich ließ der elsässische Viehhändler Kessler durch einen Juden drei Ochsen auf der Landschaft kaufen, um sie nach Frankreich zu führen. In Liestal arreirte man den Juden, nahm ihm die drei Stücke Vieh weg, besrief sich dabei auf ein Gesetz vom 22. März 1817, demzufolge den Juden der Viehhandel verboten ist, und als des anderen Tages Kessler (kein Jude) persönlich in Liestal die Erklärung abgab, der Jude sei bloß sein Knecht, und habe aus Kesslers Auftrag und auf Kesslers Rechnung das Vieh gekauft, so gab man ihm die Ochsen erst heraus, nachdem er 90 Schweizerfranken als Strafe deponirt hatte.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 16. September. Das Handelsblad enthielt wieder einen großen raisonnirenden Artikel über die Luxemburg-Limburgische Angelegenheit. Im Eingang wird bemerkt, wie man nur mit Schmerz vernommen habe, daß König Wilhelm dem Beschlusse des deutschen Bundestages, einen Theil Limburgs für den an Belgien fallenden Luxemburgischen Theil als deutsches Bundesland zu betrachten, nicht beitreten wolle. Dann werden die schon oft vernommenen Nachtheile wieder aufgeführt, welche Utniederland durch den status quo erleide. Am Schlusse wird aber namentlich darauf aufmerksam gemacht, wie groß das Befremden der im Oktober zusammentretenden Generalstaaten sein müsse, wenn diese von der eben erwähnten Weigerung der Regierung, dem status quo ein Ende zu machen, in Kenntniß gesetzt würden. Denn diese Weigerung bezeuge doch nicht jene frieblichen Gesinnungen, jenes feurige Verlangen der holl. Regierung, dem gegenwärtigen politischen Zustande ein Ziel zu stecken, welche sie im Frühjahr in dem wegen der öffindischen Schuld gehaltenen Generalkomitée zu erkennen gegeben. Wohl wären die zusammentretenden Generalstaaten zu ersuchen, daß sie in der Antwortadresse auf die k. Thronrede der Regierung ehrerbietig den Wunsch zu erkennen geben möchten, daß dieselbe in die Abtretung Limburgs einwillige, um nach so vielen Jahren dem ungewissen Zustande, im Interesse des niederländischen Volkes, endlich ein Ende zu machen.

Spanien

Briefe aus Madrid, vom 17. Sept. melden, der Karlistenchef Cabrera habe sich entschlossen, Gomez als Obergeneral anzuerkennen, und dieser stehe nun an der Spitze von 20,000 wohlversehenen kampfbereiten Karlisten — Es bestätigt sich auch, daß der Mönch Esperanza den Christinosgeneral Buil in den Alcublas (Valencia) total aufs Haupt geschlagen hat.

Vermischtes.

— Ein Pariser Spezereihändler ist vor Kurzem das Opfer einer sehr kühnen Prellerei geworden. Vor ungefähr 14 Tagen verlor er seine Briefftasche mit 9000 Frs. in Bankbillets. Gleich ließ er seinen Verlust bekannt machen, und bot dem, der ihm die Briefftasche zurückstellen würde, eine Belohnung von 1000 Frs. an. Es meldet sich ein Herr mit der Briefftasche und den Billets; der Spezereihändler nimmt ein Billet von 1000 Frs. und will es dem Unbekannten einhändigen. Dieser bittet ihn, wenn es ihm gleich sei, ihm harte Thaler zu geben. Sehr zufrieden, sein Geld wieder zu besitzen, zählte der brave Spezereihändler dem Finder die Summe in Fünffrankenthalern auf, der sich unter großen Dankfagungen zurückzieht. Abends hat der Spezereihändler selbst Münze nöthig; er schickt eines der Billets zum Auswechseln; aber, o Schmerz! es ist falsch, so wie die 8 übrigen; und der Spezereihändler hat statt 9000, nun 10,000 Frs. verloren.

— Londoner Blätter melden: Viel Aufsehen erregte hier die Kunde, daß das Dampfsboot „Waterwitch“, ein neuer Schnellsegler, eine Wettreise mit dem „Courier“, dem am schnellsten segelnden französischen Dampf-Packetboote, nach Calais machen würde. Als die Flut eintrat, hatte sich eine zahlreiche Menge von Zuschauern eingefunden. Beide Schiffe gingen zusammen ab, die „Waterwitch“ kam dem „Courier“ bald vorbei, langte in Calais 7 Minuten früher als ihr Gegner an, und nachdem sie 8 Pferde, Wagen und ihre Passagiere gelandet hatte, was eine Stunde dauerte, kehrte sie wieder nach Dover zurück. Sie legte die Reise nach Calais und von dort nach Dover in 5 Stunden und 49 Minuten, einschließlich der einen Stunde Aufenthalt in Calais, zurück, eine bis jetzt beispiellose Schnelligkeit.

— New-York, d. 15. August. Der Reichtum der Stadt New-York ist durch die Alles verzehrenden Flammen von dem vergangenen Dezember erst recht ins Licht getreten. Bekanntlich wurden Millionen vom Feuer verschlungen. Die Strenge des Winters nördlich und östlich vom Delaware gestattete nicht, vom November bis April Gebäude von Stein und Ziegeln aufzuführen. Der vergangene Winter war eben nicht ungewöhnlich streng, aber anhaltend. Das Feuer verwüstete ungefähr 50 Acres Land, am südlichen Ende von New-York: (oder Manhattan-) Island. Mehr als 700 Gebäude wurden in diesem gewerbreichen Theile der Stadt von den Flammen verzehrt. Dieser

Schauplatz der Verwüstung bietet jetzt einen Anblick, der die Bewohner von New-York auf lange Jahre hinaus mit Stolz und Freude erfüllen wird. Seit dem Monat April ist fast jener ganze Raum mit den schönsten Waarenniederlagen bedeckt, welche man in den Vereinigten Staaten nur immer finden kann. Die Baupläge sind so gesucht, daß auch nicht ein einziger Antheil von jenen 50 Acres unvergeben geblieben ist. Allenthalben steigen Gebäude empor. Nicht weniger als 600 Niederlagen sind theils fertig, theils im Bau begriffen. Viele Baupläge sind, für jeden Fuß Fronte bei 80 bis 100 Fuß Tiefe, mit 1500 und einige sogar mit 2000 Dollars bezahlt worden, oder um deutlicher zu sein, Pläze vorn und hinten 25 Fuß breit und 100 Fuß tief, wurden für 50,000 Dollars verkauft. Die Niederlagen sind sämmtlich in demselben Style, fast alle von Backsteinen und die beiden untern Stockwerke der Fronte von Granit erbaut. Ihre Höhe beträgt zwischen vier und sechs Stock. Bis zum Herbst, wo der Bau vollendet sein wird, wird das Ganze einen herrlichen von Reichtum und Betriebsamkeit zeugenden Anblick gewähren, der wohl schwerlich in der Welt seines Gleichen finden dürfte. Die Gebäude werden im besten Geschmack aufgeführt und bald wird man das Geräusch des Geschäftslebens in ihnen vernehmen.

— Bettler und andere Heimathlose erhalten in London in elenden Herbergen für 2 Pfennige eine Schlafstätte. Diese Schlafstätten heißen in der Kunstsprache Zwei-Pfennig-Stricke. — Aber, bitte, sagte Mr. Dicknick, warum müssen denn die Betten dabei Stricke heißen? — Das ist ganz einfach, Sir! Sehen Sie; als die Wirthin ihr Geschäft begann, da machte sie die Betten auf dem Fußboden. Aber dies ging nicht lange. Anstatt daß die Gäste hier nur für 2 Pfennige geschlafen hätten, blieben sie ganze halbe Tage liegen. Nun aber hat die Wirthin 2 Stricke im Zimmer gespannt, etwa 6 Fuß von einander und 3 Fuß vom Boden. Und die Betten bestehen aus grobem Sackleinen, das über diese Stricke gespannt ist. — Gut, sagte Mr. Dicknick. — Sehen Sie nun, fuhr Mr. Weller fort, der Vortheil dieser Einrichtung ist ganz klar. Jeden Morgen um 6 Uhr bindet die Wirthin die beiden Stricke auf der einen Seite los, und da fallen denn alle die Schlafgäste durch einander auf den Boden; die Folge davon ist, daß sie schnell wach werden, munter aufstehen und das Haus sofort verlassen.

— Die Leipziger Zeitung berichtet aus Pirna, d. 24. Sept. In Folge der über den (im gestr. Bl. d. B. mitgetheilten) Raubanfall in der Geißler'schen Mühle im Bielaer Grunde angestellten amtlichen Erörterung hat sich, wie zur Berichtigung hier mitgetheilt wird, ergeben, daß der älteste Sohn des Müllers Geißler keinesweges durch einen Schlag über den Kopf betäubt, sondern nur an Händen und Füßen gebunden worden ist, und dadurch Verletzungen am Kopfe erhalten hat, daß er von den Räubern eine Treppe von der Schneidemühle herabgeschleppt und dann bei einem Versuche, sich seiner Fesseln zu ent-

lebigen, die Treppe in das Mühlhaus hinabgestürzt worden ist.

Bekanntmachungen.

Die ersten Proben neuen Flachses empfing und empfiehlt
Friedrich Hensel, Leipzigerstraße.

500 Thlr., 2mal 600 Thlr., 700 Thlr., 2mal 1000 und 1800 Thlr., sind gegen hinlängliche Sicherheit zu verleihen durch das Commissions-Comtoir von Streubel in Eisleben.

Eine Windmühle, in der Nähe von Eisleben, ist Verhältnisse halber billigst zu verkaufen und kann mit 400 Thlr. Anzahlung übernommen werden. Auf frankirte Anfragen das Nähere durch das Commissions-Comptoir von Streubel in Eisleben.

Auf dem Rittergute zu Wallendorf steht ein 3jähriges Saamen-Rind zum Verkauf.

Alten Varinas: Canaster leicht und von schönem Geruch à lb 15 Sgr., Portorico in kleinen Rollen von 3 bis 4 lb, à lb 10 Sgr., empfiehlt

August Pfannenbergs,
Steinweg No. 1720.

Die ersten neuen Bäcklinge empfing

E. H. Kisel.

Die ersten diesjährigen Speckbäcklinge und Bratbäcklinge sind so eben angekommen bei

S. Goldschmidt.

Concert. Heute Freitags im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

S. Kurz.

Auf künftigen Sonntag wird bei mir das Erntedankfest mit Musik und Tanz gehalten; ergebenst ladet dazu ein

Halle, den 29. September 1836.

Uhlig,

im Schmidtschen Gasthose in Reideburg.

Frische nicht zerschnittene Rebhühner kauft

E. H. Kisel.

Große Lüneburger und Rügenwolder Neunaugen empfing in frischer Zusendung

E. H. Kisel.

Holländischen Rohmkäse empfiehlt

August Pfannenbergs,
Steinweg No. 1720.

Verkauf eines Freiguts.

Ein Freigut in einer sehr schönen Gegend des Herzogthums Sachsen, mit ganz neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die sich zum Aufenthalt einer anständigen Familie eignen, 7 Bissel Aussaatz sehr tragbaren Acker, wovon die Hälfte der schönste Rapz- und Weizenboden ist, hinreichende Wiesen, Holz und Gärten, soll mit der vollen Ernte und allen Vorräthen, Inventarium, als 4 Pferde, 6 milchende Kühe, 50 Schaafe

(können 100 gehalten werden), Schweine etc., so auch ein vollständiges Schiff und Geschir bis zum kleinsten herab, wegen eingetretenen Sterbefalls für den Preis von 4500 Thlr. verkauft werden. Die jährlichen Abgaben betragen circa 24 Thlr. Auch kann ein großer Theil der Kauf-Summe sicher darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Oekonom Kloss in Halle auf dem Neumarkt.

Edgliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthose zum schwarzen Bär.
Schulze und Drechsler.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld

Halle, den 29. Septbr.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 20 sgr. — pf.
Roggen	1 " 1 " 8 "	— 1 " 3 " 9 "
Gerste	— " 26 " 3 "	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 17 " 6 "	— " 20 " — "
Stroh	4 — 6 Thlr.	

Magdeburg, den 27. Septbr. (Nach Wispeln.)

Weizen 34	— 37 thl.	Gerste 22	— 24 thl.
Roggen 29	— 30½ "	Hafer 15	— 16½ "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. Septbr: 48 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Septbr.

Im Kronprinzen: Hr. Geheime Rath v. Schaper a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Kassel. — Hr. Kaufm. Sarban a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Rosenberg a. Brandenburg. — Hr. Rektor Sieger a. Sandau. — Mad. Dörten a. Bildtke. — Fräul. v. Wülknitz a. Magdeburg. — Die Fräul. Hirsch u. Wohlfort a. Halberstadt. — Hr. Stud. Sommer a. Leipzig. — Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. — Hr. Hofmusikus Großmann a. Magdeburg.

Soldnen Ring: Hr. Prof. Erdmann m. Sem. a. Berlin. — Hr. Oberhütt. Insp. Müller a. Hrtzfeldr. — Hr. Lehrer Gaudig u. die Gymnasialten Gebr. Ziegler a. Quedlinburg. — Hr. Fabrikbes. Hagemeyer a. Uim. — Mad. Anton m. Fam., Dem. Richer u. Frau v. Vieler a. Leipzig.

Soldnen Löwen: Die Hrrn. Kaufl. Jeremias u. Rost a. Leipzig. — Die Hrrn. Stud. jur. Horstung, Spangenberg u. Kneser, u. Hr. Stud. med. Dühring a. Göttingen. — Hr. Hauptm. v. Müller a. Berlin. — Schüler Rubach a. Mertensdorf. — Hr. Kaufm. Vistorf a. Breslau. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Nordhausen.

3 Schwänen: Hr. Lieut. v. Clude a. Weissenfels. — Hr. Amtm. Sommer a. Zwätzen.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Ellinger a. Quedlinburg. — Hr. Kaufm. Oppermann a. Aschersleben. — Hr. Stud. jur. Kellner a. Eiberfeld. — Hr. Arzt Höch a. Berlin.

Neueste, jedem Gebildeten höchst empfehlungswerthe

Wörterbücher der deutschen Sprache und Fremdwörter, der französisch-deutschen Sprache, und der deutsch-französisch-englischen kaufmännischen Phrasologie,

welche

im Verlage von Johann David Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienen, und zu den beigefügten Preisen in allen Buchhandlungen zu haben sind:

In Halle bei Schwetschke u. Sohn.

Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung.

Von
Dr. Konrad Schwenck,

Prorektor am Gymnasium der freien Stadt Frankfurt.

Zweite verbesserte Ausgabe.

Ein Band in groß Lexiconformat zu 8 Lieferungen.
Jede Lieferung kostet 8 ggr., 10 Sgr., 36 fr. rhein., 30 fr. Conv. Münze.

Die deutsche Nation, welche überall, wo es sich von wissenschaftlichen Bestrebungen handelt, Europa als Muster vorleuchtet und den ersten Rang unter dessen gebildeten Völkern einnimmt, bethätigte ihren Vorzug auch durch die gründlichsten Untersuchungen über ihre Muttersprache, und zwar mit einem Eifer, welcher die glücklichsten Resultate herbeiführte. Welche Faum zu berechnenden und zu übersehenden Fortschritte in allen Zweigen der deutschen Sprachkunde, seit der fleißige Adelung sein Wörterbuch der deutschen Sprache dem Publikum vorlegte! Wie viel wurde namentlich für die Wortforschung geleistet! — Aber das bisher angehäufte Material lag zerstreut, in nicht immer ansprechender, der Mehrzahl der Nation nicht zugänglicher Form, fast ausschließlich nur das Eigentum weniger Gelehrten und Kenner vom Fach. Und doch hatte die gebildete Mehrzahl der Deutschen die gerechtesten Ansprüche, mit den Resultaten und Ergebnissen einer auf die Ausbildung ihrer Sprache so lebendig, so ausgedehnt einwirkenden Zeit, und eines so erfolgreichen Strebens neuerer Sprachforscher auf eine Weise bekannt zu werden, welche, gleich entfernt von trockenem, gelehrten Gräbeln und kecker, windiger Hypothesensucht, unsern gesammten Sprachschatz in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung vollständig, einfach, kurz und klar darstellte. Diese eben so wichtige als schwierige Aufgabe löst das Wörterbuch der deutschen Sprache des Herrn Dr. Schwenck, der dem Publikum bereits durch die gründlichen Forschungen in dem Gebiete der Etymologie rühmlichst bekannt ist. Mit sicherem Takt hat er seine Aufgabe, nicht sowohl den Sachgelehrten, als dem ganzen gebildeten Deutschland ein Hand- und Hülfsbuch der deutschen Sprachbildung vorzulegen, durchgeführt, und auf den zweideutigen Ruhm weitläufiger und gelehrter Ausführungen verzichtet, um durch Kürze, Gedrängtheit und Faßlichkeit bei den größeren Kreisen des Publikums, welche er im Auge hatte und denen seine Forschungen nur auf diesem Wege nützlich werden konnten, einen Zweig des Wissens zu fördern, der jedem Gebildeten, jedem ächten Vaterlandsfreunde unentbehrlich ist. — Aus dem Gesagten geht hinreichend hervor, daß wir den Deutschen ein Nationalwerk darbieten, das die gerechtesten Ansprüche an die allgemeinste Verbreitung hat, jedem Stand, Alter und Geschlecht wesentlich nützlich ist und in keiner Handbibliothek gebildeter Deutschen fehlen darf. — Der rasche Abfah der ersten Ausgabe, liefert den deutlichsten Beweis, daß das treffliche Werk die ihm gebührende Anerkennung gefunden

hat. — Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, namentlich in England, hat es eine günstige Aufnahme gefunden.

Das New monthly Magazine liefert in seinem Januarhefte dieses Jahres eine kritische Beurtheilung dieses Buches und sagt darin unter Anderem:

Wir glauben, es ist dies der erste Versuch, der gemacht wurde, den Gegenstand in einer populären Darstellungsweise zu behandeln, die jedoch in gleicher Zeit gründlich genug ist, die Forschungen des Schülers zu befriedigen; denn die Wörterbücher von Adelung und Andern sind nicht nur viel zu unbequem zum leichten Nachschlagen, sondern beschränken sich auch, in ihrem etymologischen Theile, einzig und allein darauf, die Wörter auf ihre betreffenden Wurzeln zurückzuführen. Obgleich Schwenck's Werk hauptsächlich für Deutsche geschrieben ist, so dürfte es dennoch, unserer Meinung nach, nicht allein von dem englischen Studirenden, sondern auch von dem Studirenden einer jeden anderen Nation mit großem Vortheil benutzt werden können.

Am Schluß dieser Recension heißt es: Wir glauben genug gesagt zu haben, um dieses Werk dem englischen Studirenden zur Beachtung zu empfehlen, und sind überzeugt, daß es dazu beitragen wird, ihn anzuspornen zur Verfolgung seiner etymologischen Forschungen, deren Werth, in Betracht, daß sie über die Geschichte und Gebräuche und Sitten der Nationen des Alterthums Licht verbreiten, vielleicht noch nicht gewürdigt worden ist.

In den Blättern für literarische Unterhaltung, Jahrgang 1854, No. 311 findet sich ebenfalls eine günstige Beurtheilung, es heißt darin:

Der Verfasser des vorliegenden Buches hat sich bemüht, die Ergebnisse deutscher Wortforschung, an deren Spitze Jacob Grimm steht, in der Kürze und so allgemein faßlich, als der Gegenstand es zuläßt, anzugeben. Auf diese Art ist der Grund in einem deutschen Wörterbuche gelegt, welches sich von den früheren wesentlich dadurch unterscheidet und sich zum brauchbaren Schul- und Handgebrauch dadurch vorzüglich eignet, daß auch die gangbaren Fremdwörter mit aufgenommen und zur Erleichterung ungelehrter Leser die etwa vorkommenden, griechischen Wörter mit lateinischen Buchstaben neben der griechischen Schrift gedruckt sind.

Herr Schwenck hat sich in mehreren Schriften als einen thätigen und kenntnißreichen Arbeiter auf dem Felde griechischer und lateinischer Etymologie gezeigt und dadurch seine Befähigung, in solchen Angelegenheiten seine Stimme mitabzugeben, hinlänglich dargehan. Der Verfasser hat eine sehr große Anzahl von Wörtern auf ihre Wurzeln zurückgeführt und aus der Vergleichung der Athobadischen, Griechischen, Angelsächsischen mit der Schwedischen, niederländischen etc. französischen, italienischen und spanischen Sprache Resultate gewonnen, die viele Leser in Erstaußen setzen werden.

Der Schluß lautet: Indem Referent hiermit seinen Bericht über dies nützliche, äußerst schon ausgestattete Buch schließt, wünscht er, daß dasselbe in recht viele Hände kommen möge, damit eine gründliche Kenntnis der Muttersprache durch dasselbe bestmöglichst befördert werde.

Wir lassen diese zweite Ausgabe in Lieferungen erscheinen, damit die Anschaffung erleichtert, und es auch dem Unbemittelten zugänglich gemacht werde. Jeden Monat erscheint eine Lieferung und kostet 8 ggr., 10 Sgr., 36 fr. rhein., 30 fr. Conv. Münze. Die erste und zweite Lieferung sind bereits erschienen.

Neues

französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch,

dessen französische Abtheilung nach dem der französischen Akademie, des Bailly und den besten Quellen, die deutsche nach dem des Adelung, Campe und Heinsius bearbeitet ist, und das in zwei Bänden so viel Hülfsmittel als die aus vier bestehenden darbietet.

Zum Gebrauch aller Stände, der Erziehungsanstalten, Gymnasien, Lyceen und Universitäten beider Nationen.

Enthaltend: die technischen Ausdrücke in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben; ein alphabetisches Verzeichniß der Namen der Personen, Länder, Städte, Flüsse

und Berge, wenn sie in der Uebersetzung verschieden sind; die Angabe der richtigen französischen Ausdrücke, sobald sie bei einem Worte zweifelhaft sein könnten; die Mehrzahl eines deutschen Nennworts, wenn sie abweichend ist; eine Auswahl Beispiele mit üblichen Sätzen, um sowohl mit ihrem eigentlichen als bildlichen Sinne vertraut zu werden; alle geltenden Sprüchwörter; grammatische Nachweisungen über die regelmäßigen und unregelmäßigen Conjugationen, ihre Abweichungen und Mangelhaftigkeiten; genaue Regeln über die so wichtigen Veränderungen der Participien, und bestimmte Angaben der richtigen Schreib- und Aussprache vieler französischer Zeitwörter, welche man immer falsch schreiben und aussprechen wird, so lang als man sich bloß und allein an ihre Abstammung oder ihrem Infinitiv richtet.

Von J. Lendroy,

— Professor der franz. Sprache u. Mitarbeiter des großen Schwan'schen Wörterbuchs.

Zwei Theile in größtem Lexiconformat. Rthlr. 3, 20 Sgr. — Rthlr. 3, 25 Sgr. — fl. 6, 30 kr. rhein. — fl. 5, 45 kr. Conv. M. — Cartouirt in Sarstnet Rthlr. 4, 4 Sgr. — fl. 7 rhein. — fl. 6, 10 kr. Conv. Münze.

Wir haben Taschenwörterbücher der französischen Sprache, welche entweder die wesentlichsten und alltäglichen Ausdrücke unerläßt, oft ganz unberücksichtigt lassen, oder ganz besonders dazu eingerichtet scheinen, die besten Augen auf alle Lebenszeit zu Grunde zu richten.

Wir haben Handwörterbücher der französischen Sprache, deren Verfasser es vor allem an gehöriger Sachkenntnis fehlt. Mühselig hinter diese Arbeiten hinter dem raschen Fluge der Wissenschaften, namentlich der sogenannten praktischen, her und lassen fast in jeder Zeile gewahren, daß ihr Werk nicht zur Förderung der Wissenschaft geschrieben wurde.

Wir haben endlich dickleibige, vielbändige, vollständige Wörterbücher der französischen Sprache, in welchen sich angeblich viel mehr findet, als in ein Wörterbuch gehört; in welchen aller Unrath, den die deutschen und französischen Wörterbuchfabrikanten seit einem Jahrhundert aufgestapelt haben, in der schönsten Unordnung übereinander liegt und modert; in welchen man alles findet, nur das nicht, was man eben sucht, oder wo man viele Blätter mühsam durchlaufen muß, ehe man sich in einem solchen Augiasstalle zurecht findet, und die auch nicht im entferntesten von dem Streben zeugen, dem Geist der Zeit, den reisenden Fortschritten der Wissenschaften und den nach den Nuancen des geselligen Lebenscharakters sich stets neu gestaltenden und ausdehnenden Sprachschätzen zu folgen und sich anzuschmiegen.

Der Tadel, der hiermit über unsere französischen Wörterbücher ausgesprochen wird, ist hart, aber er ist leider gerecht und das Lendroy'sche Wörterbuch, welches wir andurch in die Hände des deutschen Publikums geben, ist der schlagendste Beweis, den wir für unsere Behauptung liefern können.

Die Universalität des deutschen Geistes, die hohe Stufe der wissenschaftlichen Bildung unserer Nation, die Fortschritte der Sprachwissenschaft und Lexicographie stellen nicht geringe Anforderungen an ein gutes französisches Wörterbuch, denen das Lendroy'sche Werk in jeder Weise vollkommen entspricht.

Es wird hier eine Arbeit geliefert, an welche ein ganz anderer Maßstab zu legen ist, als an ähnliche Erzeugnisse unserer Zeit; der Verfasser machte seit einer langen Reihe von Jahren die gründlichsten Vorstudien zu seinem Werke und weichte demselben einen Fleiß, der nur seinen seltenen Kenntnissen gleich kommt; so daß sein Werk, sowohl was Vollständigkeit, Leichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Gebrauchs, als höchst bequemen Druck und Wohlfeilheit des Preises betrifft, vor allen übrigen Wörterbüchern sich auszeichnet und jedem Stande und Alter empfiehlt.

Deutsch-französisch-englisches phraseologisches Handbuch der Handels-Correspondenz und des Geschäftsstils.

Von F. L. Rhode.

Zwei Bände. Rthlr. 2, fl. 3, 30 kr. rhein. fl. 3 Conv. Münze.

Dieses Werk umfaßt systematisch die ganze Geschäfts-Correspondenz des Waaren-, Wechsel- und Speditionshandels, und es wird Jedem einleuchten, wie nützlich, ja wie notwendig dem correspondirenden Kaufmann ein Werk ist, worin er sich auf der Stelle über die ihm vorkommenden Ausdrücke in vielseitigen Wendungen Rath's erhalten kann,

Nachstehende wenige Probe-Artikel werden Jedem von der Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit gegenwärtigen Handbuchs überzeugen.

Staatspapiere. Fonds (papiers) publics. Stocks. — Unsere Staatspapiere haben sich seit auf dem letzten (gefalligen) Kurse erhalten. Nos fonds sont restés stables au dernier cours (sont demeurés fermes aux taux d'hier). Our funds remained stationary at the last (at yesterday's) prices. — vid. Stehen (stehen). — Die spanischen Staatspapiere sind plötzlich sehr gesunken. Les fonds espagnols ont éprouvés une baisse soudaine et sensible. A sudden decline took place in Spanish stocks. (There has been a sudden and considerable reaction [depreciating] in Spanish stocks. The five hundred centimetre Staatspapiere sind gefallen. Les 5 pour 100 sont descendus. — Die fünfprocentigen (have undergone) [severe] reaction). — Die Staatspapiere wurden sehr in die Höhe getrieben. Les fonds ont été fortoment poussés. Stocks were eagerly pushed. — Die Staatspapiere sind insgesamt ein wenig gewichen. Les fonds en général ont un peu fléchi. Funds (rates) declined (gave way) in a general manner. — Die portugiesischen Staatspapiere standen fest. Les fonds Portugais ont été lourds. The Portuguese stocks were heavy. — Sie (Die St. P.) sind auf die gestrigen Kurse zurückgewichen. Ils sont revenus au taux d'hier. They receded to yesterday's prices. — Die consolidirten Staatspapiere blieben ohne Veränderung. Les consolidés sans mouvement. The consols (consol-market) remained inactive. — Sie wurden am Ende unbedeutend niedriger notirt. Ils ont fermé à la fin à une réaction insignifiante. They left off on a reaction of no great moment. — In fremden Staatspapieren ging wenig um. Les fonds étrangers étaient sans demande. Foreign stocks were little noticed. — Sie stiegen anfänglich, fielen aber nachher wieder. Ils monterent d'abord, mais éprouverent une réaction en suite. They rose but gave way afterwards. — Es ist wenig Veränderung in den ausländischen Staatspapieren. Il y a peu de variations dans les fonds étrangers. The variations in the price of foreign stocks are trifling. — Unsere Staatspapiere hatten Neigung zum Steigen. Nos fonds eurent une tendance à la hausse. The tendency of our funds was to a rise. — Gegen baares Geld wurden sie um ein Geringes höher notirt, wichen aber in der Folge wieder. Contre de l'argent comptant on les cotait un peu plus hauts, mais ils retombèrent ensuite. For cash they closed a shade higher but subsequently they gave way. — In spanischen Staatspapieren fand ein bedeutendes Schwanken Statt. Les fonds espagnols ont été sujets à de grandes fluctuations. Spanish securities have been very fluctuating. — Sie haben sich gebessert. Ils se sont améliorés. They have experienced an improvement. — Die französischen Staatspapiere behaupten ihren festen Stand. Les fonds (effets) français se maintiennent fermes. French funds maintained their ground firmly. — vide Börse, Kurs, Fallen &c.

Preis. Die letzte Preiserhöhung hat sich völlig erhalten. La dernière hausse s'est parfaitement maintenue. The last improvement has been fully maintained. — Die Preise sind etwas gewichen. Les prix ont légèrement fléchi. The prices felt a small depression. — Man kann den laufenden Preis jetzt in 43 Sh. notiren. On peut les coter maintenant à 43 Sh. 43 Sh. may now be quoted the ruling price. — Die Preise sind zu hoch, um eine Speculation zuzulassen. Les prix sont trop hauts, pour songer à y spéculer. The prices are too high to admit of a speculation. — Die gegenwärtigen Preise werden sich halten, wo nicht höher gehen. Les prix actuels se soutiendront, peut-être même éprouveront-ils une hausse. The present quotations will be supported if not enhanced. — Dieser Artikel wäre zu seinem Preise anzubringen. Cet article serait invendable. This article would not sell at any price. — Die Preise der Colonialwaaren (sicherlich höher (niedriger) gehen zu wollen. Les denrées coloniales tendent à la hausse (baisse). Colonials are looking upwards (down). — Die Preise haben keine merkliche Erhöhung erlitten. Les prix n'ont pas subi une augmentation bien sensible. The prices have not experienced a material augmentation. — Rohes Zucker erhalten sich besser im Preise. Les sucres bruts se soutiennent mieux. Raw sugars bear a better price. — Die Preise schwanken zwischen vier bis fünf Schillingen. Les prix vont de quatre à cinq escalins. Their price runs from four to five sh. — Etwas brasilianische (Baumwolle) ist zu beneckten Preisen verkauft worden. Il s'est fait quelques Brésils à la cote. A few Brazils have been sold at our quotations. — Die Preise sind gedrückt. Le prix sont en dé faveur. Prices are depressed. — Die Preise mehrerer Artikel können nur als nominell betrachtet werden. Notre cote peut être considérée, pour plusieurs articles, comme nominale. Our quotations of several articles may be considered as partly nominal. — Da die Preise so beträchtlich gefallen sind, um den Speculanten zuzurufen einzusprechen. Les prix étant tombés maintenant assez bas, pour inspirer de la confiance aux spéculateurs. Prices having now receded (fallen) so considerably, as to encourage the speculators, to look at the article with more confidence. — Dieser Preis rentirt besser als 20 Sh. zu Liverpool. Ce prix rend mieux que 20 Sh. à Liverpool. This price renders better than 20 Sh. at Liverpool. — Nach den Preisen zu urtheilen, müssen sie daran verlieren. D'après leurs cours, ils doivent y perdre. At their quotations they must make a loss. — Die Preise werden alsdann etwas herabgehen. Les prix tomberont alors un peu. Prices will then somewhat decline. — Der Preis des Reises hält sich fest auf dreißig Franken, der Zentner. Les riz sont fermes à 30 Frs. le quintal. Rice is steady at 30 Frs. per cwt. — Sie werden um Ihren Preisen herabgehen. Ils baisseront leurs prix. They will lessen their prices. — Unsere künftigen Preise werden sich gänzlich nach der Größe dieser Zufuhren richten. Nos prix futurs dépendront entièrement de l'importance de ces arrivages. Our future price will be entirely regulated by the magnitude of these imports. — Der Zucker ist der einzige Artikel, der sich im Preise erhält. Les sucres sont le seul article, qui se soutienne. Sugar is the only article, which keeps up. — Sie würden uns sehr verbitten, wenn Sie uns, von Zeit zu Zeit, die Preise der Baumwolle Ihres Platzes anzeigen wollten. Vous nous obligeriez, de nous coter, de temps à autre, le prix de coton chez vous. An occasional quotation of the prices of cotton with you would be very acceptable. — Aßer Wahrscheinlichkeit nach werden die Preise diesen Winter sehr hoch gehen. Selon toute probabilité les prix seront très-élevés cet hiver. In all probability prices will be very high during the winter. — Preise, wie in unserm letzten. Nos cours sont comme par notre dernière. Our market continues as last advised. — Die wirklichen Preise, die wir Ihnen am Fusse dieses notiren. Les prix réels, dont vous avez note ci-bas. The actual prices, which we indicate at foot. — In diesem Falle, wird der Preis nicht länger von der Regie abhangen. Dans ce cas, la regie ne sera plus arbitre des prix. In which case the regie will no longer be master of the price. — Die Preise werden, after Wahrscheinlichkeit nach, viel höher gehen. Suivant toute probabilité les prix seront beaucoup plus hauts. The prices, in all probability, will be much higher. — Sie werden zu niedrigen Preisen angeboten, da sie wieder ausgeführt werden müssen. On les offre à bas prix, attendu qu'il faut les reexporter. They are offered low, as they must be reexported. — Diese Operationen müssen sich nach den Preisen in London richten. Il faudrait toujours que ces opérations fussent subordonnées aux prix de Londres. These operations should always be subordinated to the prices in London. — Die Artikel, welche unter ihrem Preise zu sein scheinen. Les articles, qui paraissent le plus au dessous de leur valeur. Those articles, which may be under value. — Die Preise stellen sich auf ungefähr 44 à 46 Schilling, auf dem Lager (unverzollt) genommen. Le prix est 44 à 46 Sh. en entrepôt. The prices rule from about 44 to 46 sh. in bond. — Diese Artikel stehen in gleichem Preise. Ces articles marchent de pair. These articles are on the same footing. — Folgendes sind unsere laufende Preise. Voici nos prix actuels. Our present prices rule as follows. — Als Preise im Frieden scheinen sie uns sehr hoch zu sein. Pour un temps de paix ces prix nous semblent très-élevés. As peace-prices we consider them very high. — Bessere Qualitäten haben sich im Preise erhalten. Les bonnes qualités se sont maintenues au cours. Better qualities supported the previous currency. — Die Verkäufer fordern Preise, welche die Käufer in dem Augenblicke nicht bezahlen wollen. Les détenteurs demandent &c.